Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 14 (2001)

Heft: 10

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

Zu Fin de Chantier, HP 9/01

Vor etwa 80 Jahren wurden zwischen der Limmat und der Hardturmstrasse in Zürich die Bernoullihäuser gebaut. Reiheneinfamilienhäuser mit viel Grün. Es wäre auch heute noch die ideale Siedlung für Familien, falls die Hardturmstrasse nicht so lärmig und von Abgasen verstunken wäre. Jetzt ist an der Hardturmstrasse der alternative Wohnbau Kraftwerk fertig gestellt worden. Welch ein Gegensatz zu den Bernoullihäusern. Das Kraftwerk, ein mächtiger Wohnblock, eingezwängt in das kleine Grundstück. Rings um das Haus ein bekiester Platz, praktisch kein Grün. Zwar war da ein Sandkasten, in dem verloren ein kleiner Knabe spielte. Daneben das Bürohaus der Telekurs, mit üppigem Rasen, abgetrennt vom Kraftwerk-Grundstück mit einem drei Meter hohen Zaun, zum Glück nicht elektrisch geladen. Brauchen die Kinder und Erwachsenen keine Grünflächen mehr? Ist dies das alternative Wohnen, der Fortschritt seit dem Architekten Bernoulli? Das Amt für Baubewilligungen Zürich müsste für Wohnungen grosse Rasen- und Spielflächen vorschreiben. Viel wichtiger ist heute die maximale Ausnützung des Grundstücks. Kinder brauchen keine Spielplätze. Sie gehören vor den TV-Kasten oder den PC!

Heinrich Frei, Zürich

Zum Interview mit Erika Keil «Was ist ein Museum für Gestaltung wert?» in HP 6-7/01

Erika Keil zitiert mich in Bruchstücken aus einem alten Weltwocheartikel vor 17 Jahren negativ, um ihre Ambitionen auf ein eigenes Museum zu rechtfertigen. Korrekter wäre, sie zitierte aus einem Rundschreiben, das ich ein paar Tage später verschickte, wo ich klarstellte, dass zwar Schule und Öffentlichkeit ein legitimes Interesse an Ausstellungen über die Arbeit der Schule haben, aber dass es nicht die Absicht ist, nur solche Ausstellungen zu machen. Das meine ich auch heute noch. Erika Keil unterstellt auch, das Museum sei 1984 in Bedeutungslosigkeit versunken. Eine Reihe Ausstellungen, die von zahlreichen ausländischen Museen übernommen worden sind, spricht dagegen. Ebenso soll Frau Keil zur Kenntnis nehmen, dass zwischen 1980 und 1990 das Museum massgeblich ausgebaut worden ist von der Designsammlung bis hin zu den ‹Interventionen›.

Hansjörg Budliger, Direktor von Schule und Museum für Gestaltung Zürich 1973 bis 1990

1 Fotomuseum in Den Haag

Wie die Schweiz in Winterthur erhält nun Holland in Den Haag sein Fotomuseum. Es steht gleich neben dem Gemeentemuseum. Benthem Crouwel Architekten werden mit 6,8 Mio. Schweizerfranken einen Pavillon von Sjoerd Schamhart zum Fotomuseum umbauen und auch Raum für ein Museum schaffen, das die Raumillusionen des Grafikers Escher (1898–1972) zeigen wird. Zwei Stockwerke und rund 1550 Quadratmeter Ausstellungsfläche stehen zur Verfügung. Eröffnet wird es am 5. Oktober 2002.

2 Design Preis

Am Freitag, 2. November, wird der Schleier im Stadttheater von Langenthal gelüftet: Wer gewinnt den Design Preis Schweiz 01? Umrahmt von einem Theaterstück aus der Feder Benedikt Loderers werden die Preise und Anerkennungen vergeben. Thomas Held wird sprechen. Roland Eberle richtet in einer alten Scheune die Ausstellung der Preisträger ein. Edith Zankl lädt ein zum grossen Fest ins Design Center. Alles, was Rang und Namen hat, wird sich in Langenthal treffen und es sich in der Hochparterre-Bar oder anderen Gaststätten in der alten Mühle wohl sein lassen. Beginn um 19 Uhr; Eintrittskarten und Info: *Design Preis Schweiz, Edith Zankl, 062 / 923 03 33, designcenter@designnet.ch.*

3 50 Jahre Baltensweiler

1950 entwarfen Rosmarie und Rico Baltensweiler die Stehleuchte ‹Typ 600›. Sie hatte einen schweren, schwarzen Sockel aus Eisen für eine filigrane Konstruktion aus verchromten Stäben, die

1

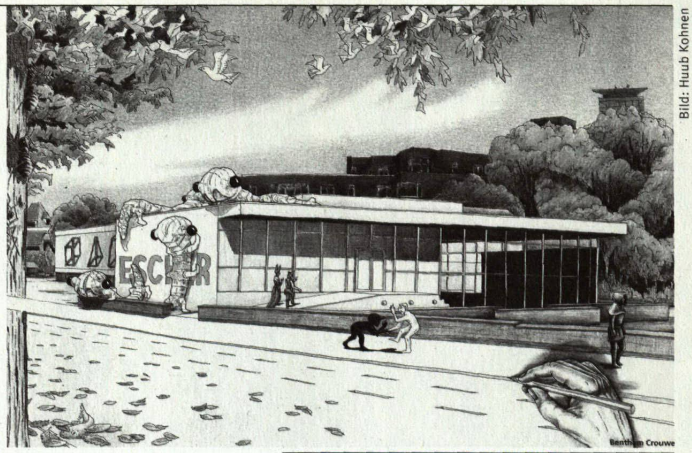


Bild: Huub Kohnen

1 Benthem Crouwel Architekten planen das Fotomuseum von Den Haag

2 Auf am 2. November zum Design Preis nach Langenthal! Das Erscheinungsbild und also auch das Plakat hat Hochparterres Grafikerin Barbara Schrag gestaltet

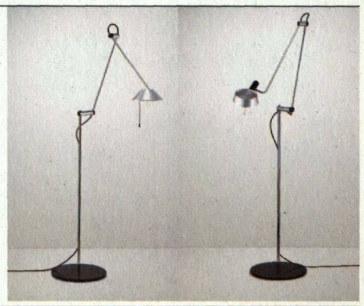
3 ‹Pino› und ‹Pina›, die Enkel der Leuchte ‹Typ 600›. Design: Baltensweiler Sigerist Niederberger

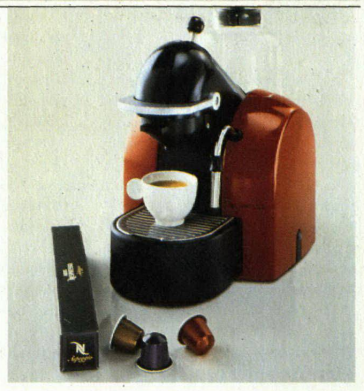
4 Zwei Möbel von Yves Raschle: Der ‹Schaukelhocker› erlaubt bewegliches Sitzen, der ‹Fachtisch› überzeugt konstruktiv und ästhetisch

5 Nespresso-Maschine von Antoine Cahen: rundlich und farbig

2

3



4

5